

Was neben Veras alles gewünscht wird

Parteien und Verbände nehmen Stellung zum kostspieligen Umfahrungsprojekt Suhr.

Das Projekt Veras, die über 200 Millionen Franken teure Ost- und Südumfahrung von Suhr, scheint im Grossen Rat mehrheitsfähig zu sein. Allerdings zeigt eine erste Analyse der Stellungnahmen im Rahmen des Richtplanverfahrens, dass die Positionen im Detail weit auseinandergehen.

Nicht bestritten wird der Handlungsbedarf. Aber neben der SVP und der Kulmer FDP wünscht sich die SP einen zusätzlichen A1-Anschluss in Suhr. Sie fordert zudem eine Lösung des Problems der langen Barriere-schliesszeiten – auch im Interesse des Bahnausbaus auf der Linie Lenzburg-Zofingen.

Der VCS hat konkrete Vorstellungen, wie das geschehen soll: «Die Probleme mit den Bahnübergängen sollen mit

einer Unter- beziehungsweise Überführung angegangen werden.» Im Bereich Möbel Pfister gibt es entsprechende Vorprojekte, beim «Rundhaus» dürfte die Lösung technisch äusserst schwierig werden, wenn nicht unmöglich sein. Aus Sicht des VCS schafft der Kanton mit Veras die Voraussetzungen für ein weiteres Verkehrswachstum: «Der Bumerang kommt garantiert zurück, landet aber freilich woanders, nämlich in den Gemeinden des Unteren Wynentals.» Der VCS fordert die Sistierung von Veras und stattdessen die Optimierung von Bestehendem.

SP fordert Tempo 30 durch Suhr hindurch

Die SP betont, der Ausbau dürfe nicht zu einer Zunahme der

Gesamtmobilität führen: Sie fordert als flankierende Massnahme etwa Tempo 30 auf der Kantonsstrasse durch Suhr.

GLP möchte mit der Südumfahrung zuwarten

Für die GLP sind die vorgeschlagenen Varianten aus grundsätzlichen Überlegungen «lediglich als ‹beste aller schlechten Lösungen› zu werten. In ihren Augen ist etwa die Wirksamkeit der Südumfahrung (Richtung Suhrentalstrasse in Oberentfelden) nicht erwiesen. So fordert deshalb eine Etappierung, also einen späteren Bau der weitgehend parallel zur Bernstrasse Ost verlaufenden Umfahrung.

«Das Zentrum der Gemeinde Suhr ist verkehrstechnisch schon lange überlastet und die Reisezeiten, insbesondere aus

dem Wynental nach Aarau, sind nicht mehr zumutbar», schreibt die EDU, die Veras befürwortet. Ebenso die CVP, die von einer «unhaltbaren Situation» spricht. Dass der A1-Anschluss Wynental nicht weiterverfolgt werde, sei nachvollziehbar: «Der Anschluss würde zu einer hohen Verkehrsbelastung auf der Achse Richtung Suhr führen.» Positiv geäussert haben sich auch FDP und SVP (die AZ berichtete).

Verkehrskonferenz und Gewerbeverband klar dafür

Der Gewerbeverband ist einstimmig für Veras. Volle Unterstützung gibt es auch von der Aargauischen Verkehrskonferenz, der unter anderem der AGVS, die Astag und Carrosserie Suisse angehören. (uhg)